

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 86 (2011)
Heft: 9

Artikel: Wunschtraum Tageslicht : so kommt Licht ins Bad
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-247670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So kommt Licht ins Bad

Wunschtraum Tageslicht

Zwar wünschen sich die meisten Bauträger, Architekten und wohl auch Bewohner Tageslicht und Frischluft im Badezimmer. Dennoch sind Bäder mit einem Aussenfenster im modernen Mietwohnungsbau die Ausnahme. Weshalb dies so ist und wie man dennoch Licht in die Morgentoilette bringt.

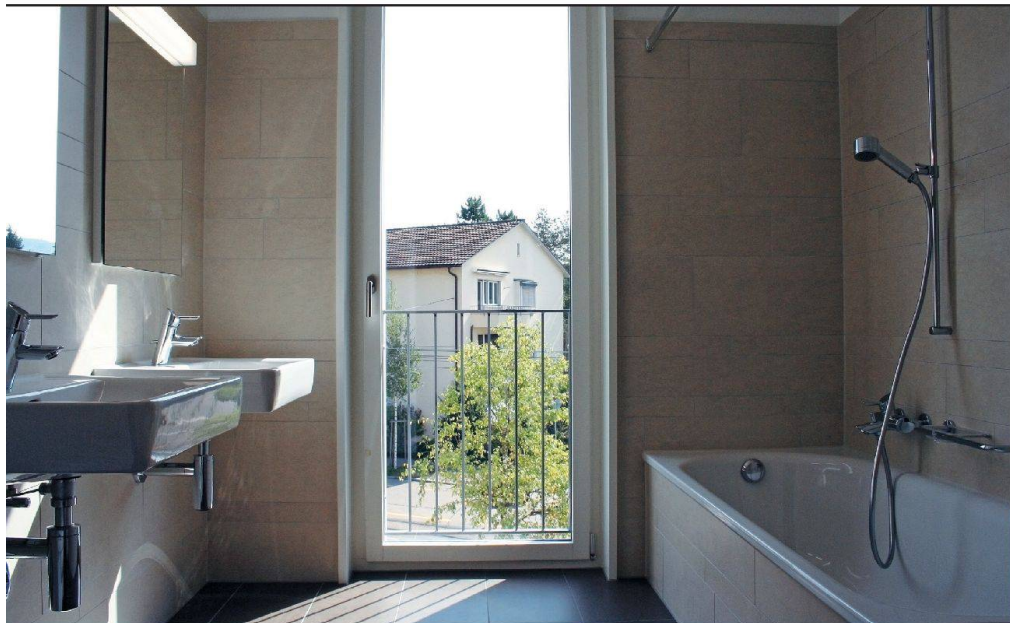
Von Daniel Krucker

Selten geworden: Bad mit Tageslicht. Im Bild die Siedlung Katzenbach der BG Glattal, Zürich.

Tageslicht hat unbestreitbar einen wichtigen Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen. In Umfragen zum Wohnen stehen die Attribute «hell» und «sonnig» jeweils ganz oben auf der Wunschliste. Dabei ist es noch gar nicht lange her, dass die schweren dunklen Vorhänge vor den Fenstern verschwunden sind. Erst mit dem Neuen Bauen Anfang des 20. Jahrhunderts sorgte eine neue Ästhetik für mehr Leichtigkeit und Licht in der Architektur. Damals und noch lange Zeit danach waren die Nasszellen meist an einer Aussenmauer untergebracht und verfügten über ein Fenster zum Lüften und über Tageslicht.

Mehr Fortschritt, weniger Licht

Neue Prinzipien in der Grundrissgestaltung von Etagenwohnungen sowie der technische Fortschritt führten zu Bädern und Toiletten als gefangene Räume, entlüftet einzig durch mechanische Lüftungsanlagen. Dieser Trend ist bis heute ungebrochen. In Neubauten sind die Nasszellen häufig in der Wohnungsmitte platziert oder zum Treppenhaus orientiert. Stefan Bosshard vom Büro ATP kfp Architekten und Ingenieure AG in Zürich sieht den Hauptgrund vor allem darin, dass die kompakten Gebäudevolumen mit vier und mehr Wohnungen pro Geschoss die Planer dazu zwingen, die Nasszellen um den Kern zu platzieren. Dabei sei die Tendenz zu kompakten Volummen auch eine direkte Folge der ökologischen und ökonomischen Vorgaben. Um die Bäder (wieder) vermehrt an die Fassaden zu legen, bräuchte es gemäss dem Experten



Mehr Tageslicht geht nicht: französische Fenster im Badezimmer der neu erstellten Siedlung Guggach 8 der BG der Strassenbahner in Zürich.

Foto: wohnen



Leider nur in den obersten Stockwerken möglich: Oberlicht. Im Bild ein Bad aus der Siedlung Staudenbühl der Gewobag in Zürich Seebach.

Lichthöfe, denn bei den heutigen tiefen Gebäuden seien fensterlose Nasszellen kaum zu vermeiden. Neubaubäder mit Tageslicht seien zwar durchaus möglich, dies bedinge jedoch häufig eine komplexere Verschachtelung des Gebäudes oder – wie vor allem in den 1990er-Jahren üblich – Laubengangtypen.

Auch das Architekturbüro bkf architektur AG sieht in der verdichteten Bauweise den Hauptgrund, warum Tageslicht in den Nasszellen mehr und mehr verschwindet, wie Partner Oliver Suter erklärt. Sanitär- oder Abstellräume werden im Innern des Baukörpers angeordnet, weil dadurch die Belichtung der Wohnräume verbessert wird. Trotzdem wünschte sich Oliver Suter wie wohl auch viele Mieterinnen und Mieter vermehrt Bäder, die an der Fassade platziert und mit einem Fenster ausgestattet sind. Er ist überzeugt, dass mit kreativen Massnahmen wie Gebäudeeinschnitten, Innenhöfen oder geringerer Gebäudetiefe mehr Badezimmer mit Tageslicht versorgt werden könnten. Gleichzeitig gibt er zu bedenken, dass solche Zielsetzungen tendenziell einen grösseren Planungsaufwand, höhere Baukosten und allenfalls eine geringere Ausnützung bedeuten.


Licht kein Killerkriterium

Dass Badezimmer mit Tageslicht bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gut ankommen, beobachtet auch Lorenz Meng, Geschäftsführer der Gewobag in Zürich. Ob ein Neubau Nasszellen mit oder ohne Fenster vorsehe, hänge aber von verschiedenen

Foto: Martin Bichsel

Faktoren ab. Licht im Bad stehe auf der Prioritätenliste nicht zuoberst und dürfe zum Beispiel bei einem Architekturwettbewerb «sicher kein Killerkriterium sein». Die Gewobag gibt praktischen Überlegungen den Vorzug, wenn es um die Bau- oder Umbauplanung von Nasszellen geht. Die Baugenossenschaft der Strassenbahner in Zürich

dagegen hatte einen guten Grund in ihrer neu erstellten Siedlung Guggach 8 Nasszellen mit Tageslicht zu planen: Die Bäder sind teilweise strassenseitig platziert und dienen so als Lärmschutz für die Wohn- und Schlafzimmer. Abgesehen von den separaten Toiletten verfügen die meisten Bäder über ein grosses französisches Fenster. Geschäfts-

führer Paul Thoma zieht Bäder mit Fenstern auch wegen der natürlichen Lüftung den gefangenen Räumen vor. Er kann sich vorstellen, dass gerade aus Lärmschutzgründen Lösungen wie jene in der Siedlung Guggach 8 künftig häufiger angestrebt werden. 

Wenn das Tageslicht fehlt

Spiegelschränke im Badezimmer gehören zur Grundausstattung jeder Mietwohnung. Dabei dienen die praktischen Wandmöbel nicht nur



Zu den ganz neuen Produkten von **W. Schneider & Co. AG** zählt der Spiegelschrank Capeline, der zwei Besonderheiten in sich vereint: Die Beleuchtungsschiene lässt sich mit einem Griff nach vorne kippen und erzeugt so direktes und indirektes Licht. Für optimale Lichtverhältnisse ist also in jeder Situation gesorgt. Ausserdem ist die Montage sowohl für den Aufputz als auch für den Unterputz geeignet.

als Stauraum, sondern in der Regel auch der Beleuchtung. Hersteller und Modelle gibt es zahlreiche. Wir stellen hier drei neue Schweizer Produkte vor. Dank der LED-Beleuchtung,



Das aktuelle Sortiment von **talsee** umfasst sieben Spiegelschrankvarianten, von denen fünf in die Wand eingelassen werden können. Ein Trend, der im Wohnungsbau immer häufiger anzutreffen ist, weil eingelassene Wandelemente leichter und eleganter wirken. Die Spiegelschränke können wahlweise mit einer Innenbeleuchtung und einer indirekten Beleuchtung nach unten oder nach oben gewählt werden.

die heute auch bei Spiegelschränken zum Einsatz kommt, ist eine gleichmässige Ausleuchtung des Raumes auch bei geöffneten Spiegeltüren gewährleistet.



Die Serie moderna ist der Klassiker im Sortiment von **Keramik Laufen** und wurde kürzlich neu überarbeitet. Die Spiegelschränke sind in drei verschiedenen Grössen erhältlich und finden darum auch in kleinen Bädern oder Toiletten Platz. Die integrierte Leuchte gibt ihr Licht durch eine Ausspannung im Spiegel ab und sorgt für behagliches und blendfreies Licht.

Foto: wohnen

Anzeige



Rostwasser?

Wasserleitungen

sanieren statt ersetzen

Lining Tech AG – dank strikter Qualitäts-Kontrolle
Branchenleader seit über 20 Jahren

- 3x günstiger
- 10x schneller
- kein Aufspitzen
- top Trinkwasser

Lining Tech

Die Nr. 1

für Rohr-Innensanierung

...und Trinkwasser hat wieder seinen Namen verdient!





Lining Tech AG, 8807 Freienbach SZ
Seestrasse 205, Tel. 044 787 51 51

Büro Aargau, Basel, Bern: Wallis: Tel. 027 948 44 00
Tel. 062 891 69 86 Tessin: Tel. 091 859 26 64

Günstig. Sauber. Schnell.

www.liningtech.ch